

Ein anderes Beispiel, wie man die volkseigenen Güter zur Rentabilität führt, gibt der 1. Sekretär der Kreisleitung Neustrelitz, Genosse Suhrke. Jeden Monat kommen auf einem volkseigenen Gut des Kreises alle Parteisekretäre und Betriebsleiter mit ihm zusammen, um Erfahrungen auszutauschen und im Anschluß den Betrieb zu besichtigen. Dabei nehmen die Genossen viel Anregungen zur Verbesserung ihrer wirtschaftlichen und politischen Arbeit mit nach Hause.

Solche Form der Anleitung erzieht die Genossen zur Kollektivität in der Arbeit. Das Leben wirft eine Menge Fragen auf, die ein einzelner nie zufriedenstellend beantworten kann. Das bezieht sich auch auf die politische und wirtschaftliche Entwicklung unserer volkseigenen Güter. Die steigenden Anforderungen erfordern große Kenntnisse in Fragen der Ökonomie und umfassendes fachliches Wissen.

Wenn alle Landarbeiter, Maschinenführer und Wirtschaftsfunktionäre vor wichtigen Entscheidungen aus ihren oft reichen Arbeitserfahrungen und Wissen ihre Meinung darlegen, wird es sich zum Nutzen des Betriebes auswirken.

Sehr nachteilig wirkt sich für die Entwicklung der Kollektivität aus, wenn monatelang keine Parteiversammlungen stattfinden, den Genossen dadurch jede Möglichkeit genommen wird, sich zu bestimmten Problemen der betrieblichen Arbeit eine kollektive Meinung zu bilden. Solche Vernachlässigung der Parteiarbeit zeigt sich dann auch in wirtschaftlichen Resultaten. Die Genossen des VEG Staven waren in der Vergangenheit sehr nachlässig. Die erste Parteiversammlung 1956 führten sie am 8. Mai durch. Die Partei konnte somit nicht rechtzeitig zu Fehlern auf wirtschaftlichem Gebiet Stellung nehmen.— Zum Beispiel verendeten in Staven eine verhältnismäßig hohe Anzahl neugeborener Ferkel. Die Kosten für den Verbrauch von Betriebsstoffen je Hektar Nutzfläche stiegen von 42 DM auf 71 DM. Jetzt hat das die Parteiorganisation korrigiert. Ebenso korrigierte sie den Hang ihres Parteisekretärs, Genossen Bublat, die Aufgaben des Betriebsleiters zu übernehmen und alles allein lösen zu wollen.

Wie man die örtlich vorhandenen Arbeitskräfte gewinnen kann, für die Lösung bestimmter wirtschaftlicher Aufgaben die Verantwortung zu übernehmen, bewies die Parteiorganisation auf dem VEG Kleptow. Man war in Schwierigkeiten mit der Pflegearbeit der Zuckerrüben. Die Genossen gingen von Haus zu Haus und überzeugten die Familien der Landarbeiter von der Notwendigkeit, die Pflegearbeiten zu übernehmen. Der Erfolg war, daß sich 80 Landarbeiterfamilien bereit erklärten, je Familie einen Morgen in Pflege zu nehmen.

Daß man mit einer guten Parteigruppenarbeit schneller vorankommt, wenn es gilt, wirtschaftliche Probleme zu lösen, bewiesen Genossen vom VEG Stentense. Hier war man mit dem Kartoffelpflanzen zurückgeblieben. Es galt den agrotechnischen Termin einzuhalten. In einer Parteiversammlung nahmen Genossen zu dem Bericht des Genossen Betriebsleiter Stellung und schlugen vor, die Maßnahmen der Wirtschaftsleitung durch eine breite Diskussion der Parteigruppen in den Brigaden zu unterstützen. Der Erfolg war, es wurde sofort in zwei Schichten geschleppt und geeget und für den Sonnabend eine Sonderschicht eingelegt.

Die Parteiorganisation des VEG Klepelshagen verstand es, in den Arbeitskämpfen Wettbewerbe zwischen den Brigaden zu entwickeln. Sie sorgte dafür, daß die Werktätigen durch bildliche und graphische Darstellungen an der Wandzeitung über den Stand des Wettbewerbs und über die Schwerpunktaufgaben informiert wurden.